

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Die Ordensgesellschaften

Dieses sind so die interessantesten und bekanntesten Sekten, neben denen aber noch viele andere bestehen von weniger markanten Unterschieden von den bekannten Kirchenlehren.

9. Die Ordensgesellschaften.

Der Jesuitenorden. Von allen Orden der christlichen Völker ist keiner zu solchem tiefgreifenden Einfluß gelangt, wie der Jesuitenorden der römisch-katholischen Kirche. Diese Religionsgemeinschaft wurde gegründet von einem spanischen Edelmann, dem Grafen Loyola.

Der Jesuitenorden verfolgt die Eroberung aller Macht und allen Reichtums der Erde für die römisch-katholische Kirche. Die Jesuitenpater werden nicht nur in Philosophie und Religion, sondern auch in allen weltlichen Einrichtungen und Lebenskünsten gründlich unterrichtet, dabei sind sie ausgezeichnete Redner und die klügsten Diplomaten. In Verfolgung ihrer Ziele ist ihnen jedes Mittel recht, daher wird der Orden von fast allen weltlichen Machthabern gefürchtet. Jedes Verbrechen wird ihnen heilig, wenn die Macht des Katholizismus damit gefördert wird. Erbschleichereien, falsche Prozesse, Meineide, Giftbecher, Verleumdungen, Ehebruch, Intriguen, Krieganzettelungen, Aufstände können dem Orden heilig werden, wenn nur seinen Zielen damit gedient wird.

Freilich wird das stets von den Ordensbrüdern offiziell abgeleugnet, aber die Geschichte spricht zu ungunsten der gefährlichen Jesuiten-Doppelmoral. Der Jesuit sucht sich stets zu rechtfertigen und handelt dem Wortlaute seiner Moralvorschriften nach nicht sündhaft, aber er besitzt das ausgefeilteste Raffinement, um bei öffentlichen schlechten Handlungen als zu Recht handelnd zu erscheinen durch indirekte Verschleierung.

In der Hauptkirche des Jesuitenordens, del Gesu, in Rom auf der Piazza di Gesu steht neben dem Hauptaltare die kolossale Bronzestatue des Ignatius von Loyola mit zwei Schlangen, auf deren Köpfe dieser „Heilige“ der römisch-katholischen Kirche seine Füße setzt. Diese Köpfe tragen weit hin sichtbare goldene Inschriften, sie lauten: Luther und Calvin. Eine furchtbarere Beleidigung dieser beiden großen Männer und aller kulturgeschichtlich durchgebildeten Menschen, ist nicht zu denken. Die Geschichte des Jesuitenordens ist die Geschichte aller erdenklichen Greuel. (Dreißigjähriger Krieg). In Schaafkleidern kommen sie, inwendig aber sind es reißende Wölfe. Die anarchistischen Terroristen sind reine Lämmer gegen diese Sanatiker, die mit glatten Worten und nicht immer im Gewande der Religion eine Geißel der Menschheit wurden. Daher hat

Papst Clemens XIV. im Jahre 1773 aus reiflicher Ueberlegung und aus der Fülle apostolischer Macht den Jesuitenorden aufgehoben.

Entgegen dem Jesuitenorden, welcher durch religiösen Fanatismus eine Gefahr wurde für den gesamten Kulturfortschritt, arbeitet der Freimaurerorden, der ein Segen für die freiheitliche Entwicklung der Kulturmenscheit geworden ist. Der Freimaurerorden will kein direkt religiöser Orden sein, nach meiner Auffassung ist er es aber dennoch; denn er lehrt den Glauben an einen Gott, Pflege der Humanität gegen alle Menschen und strengste Pflichttreue und Fürsorge für seine Ordensmitglieder.

Der Orden hält an vielen hochinteressanten Ceremonien fest und fordert Erkenntnisse und Gelübde von den Mitgliedern. Er sucht bei denselben eine vernünftige, Herz und Verstand zugleich befriedigende Weltanschauung zu pflegen, und ist somit tatsächlich ein religiöser Orden, denn Religion ist außer der Pflege der Gotteslehre auch die Erstrebung einer harmonischen Welt- und Lebensanschauung auf ethischen Grundlagen. Der Freimaurerorden greift auch in das politische Leben ein und sucht außer Fürsten auch andere einflußreiche Personen, besonders reiche Leute als Mitglieder aufzunehmen, um zu Macht und Ansehen zu gelangen. Da der Freimaurerorden tatsächlich das Gute will und daher entgegengesetzt dem Jesuitenorden arbeitet, so wird dieser Orden stets von den Jesuiten und von der katholischen Presse und Geistlichkeit auf die niederträchtigste Weise angegriffen und verleumdet. Sowie der Jesuitenorden eine Geißel, so ist der Freimaurerorden ein Segen für die Menschheit. — Bei den Jesuiten imponiert mir persönlich jedoch die Klugheit, Redekunst und Tatkraft.

Die Heilsarmee, begründet von einem englischen Theologen Namens Booth, ist eine religiöse Gemeinschaft, welche harmloser wie die Jesuiten sind und bei ihrem religiösen Fanatismus nie schlecht handeln oder Unrecht billigen. Dieser Orden ist ein wirklich edler, da er Not und Leid lindert und sich des Elends derart annimmt, wie keine andere religiöse Gemeinschaft bisher tat. Die Opferfreudigkeit und die kindliche Glaubenskraft ist oft rührend. Dieser Orden schadet kaum und nützt nach mancher Seite viel; er bringt manchen Sonnenschein durch gute Lehren und Wohlthaten in die Hütten der Armen, in die Lasterhöhlen der Großstädte, und wer diesen Orden und seine Bestrebungen fördert, tut kein übles Werk. Seine Einrichtungen sind gut, da sie an die Einrichtungen einer Armee von Soldaten erinnert. Die Offiziere der Heilsarmee tragen Uniformen und Abzeichen. In Deutschland ist dieser Orden als berechnigte religiöse Gemeinschaft

anerkannt. Was mich von der Heilsarmee trennt, ist das Naive in ihrem religiösen Glauben. Ich strebe nach Weisheit auch in der Religion, die Heilsarmee verwirft das, dafür übt sie den reinen kindlichen Glauben, ohne jede Prüfung mit dem Verstande. So lange nun der Inhalt der Ideen, Einrichtungen und Bestrebungen gut ist, läßt man sich den Glauben gefallen, wehe aber, wenn Irrtum und Unduldsamkeit Platz greift, dann wird der Aurglaube gefährlich und damit auch die Heilsarmee.

Wenn Religion auch meist Herzenssache bleibt und der Glaube ein Hauptteil der Religion ist, so soll der Verstand und die Wissenschaft trotzdem auch in religiösen Dingen mitreden.

10. Die freireligiösen Gemeinden.

Wenn die Ordensgemeinschaften größere Strenge auf Gelübde und Erkenntnis legen und besonders viele ceremonielle Einrichtungen haben, so vernachlässigen dieses gänzlich die freireligiösen Gemeinschaften, sie verlangen weder Bekenntnisse noch Ceremonien und das ist meiner Meinung nach die Schwäche aller freireligiösen Gemeinschaften. Diese Gemeinden werden daher vom Staate auch nicht anerkannt, sondern nur geduldet.

Eine anerkannte Richtung im Staate ist der Protestantenverein, der seinen Hauptsitz in Bremen hat, auch die deutsch-katholische und altkatholische Richtung findet Berücksichtigung. Schwer bekämpft von der Orthodorie werden die freireligiösen Gemeinden, welche vom Christentum sehr abweichen und eine internationale Humanität lehren; denn man glaubt, die Staatskirche und der Staat könnte dadurch geschädigt werden. Besonderes Mißfallen erregt auch vielfach die materialistische Weltanschauung mancher freireligiöser Gemeinden, z. B. die Leugnung der Unsterblichkeit, der Gottheit u. s. w. Meiner Ansicht nach mit Recht; denn eine Lehre, die den Gottesglauben und die Gotteswissenschaft ausschließt, ist keine Religionslehre mehr. Es ist also Heuchelei und Unwahrheit, von Freireligiosität zu reden, ohne Religion zu pflegen, denn Religion ist in erster Linie die Erforschung des göttlichen Wesens und die Erforschung unserer unsterblichen Seele in Verbindung mit dem Suchen nach den Mitteln zur Erlangung der ewigen Glückseligkeit. Trotzdem stehe ich manchen freireligiösen Richtungen weit sympathischer gegenüber als dem Jesuitenorden und manchen kirchlich orthodoxen Richtungen.